Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 48. Freitag den 26. Februar 1897. XV. Jahrg.

Im Monat März gelangt in der „Thorner Presse“ unter dem Titel:

Die weiße Frau
von G. O.
eine interessante Novelle zum Abdruck.

Dieselbe spielt in unserer Nachbarstadt **Strasburg** und betrifft die unglückliche Liebesgeschichte eines jungen Mädchens, eng verknüpft mit einer verklungenen Sage und kurzen historischen Erinnerungen an Strasburg's Vergangenheit.

Die „**Thorner Presse**“ mit dem „**Illustrirten Sonntagsblatt**“ kostet für den Monat März **50 Pf.**, und nehmen Bestellungen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Verlag der „Thorner Presse“
Thorn Katharinenstr. 1.

Zur Bewegung auf Kreta.

Athen, 23. Februar. Die Beschießung des Lagers der Aufständischen spielte sich folgendermaßen ab: Seit dem frühen Morgen schon schlugen sich Christen und Türken außerhalb Haleppas. Die Befehlshaber der Flotten traten aus diesem Anlasse zu einem Kriegsrath zusammen und beschlossen, das Feuer im Nothfalle mit Gewalt zum Schweigen zu bringen. Es wurden deshalb zuerst blinde Schüsse abgegeben, und als diese nichts fruchteten, begann der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“ scharf zu schießen. Ihm folgten die anderen Schiffe mit Ausnahme der italienischen. Daß von dem deutschen Schiffe Melinitbomben geworfen worden seien, ist vielleicht (natürlich) nur eine von dem Hasse gegen Deutschland diktirte Lüge.

Die Lage ist in hohem Grade ernst und die Erregung im Volke derart, daß sich die Regierung zu Maßregeln gezwungen sehen wird, die unabsehbare Folgen haben können. Die Straßen wimmeln noch von Demonstranten, und man hört laute Verwünschungen gegen die Mächte; die Worte „Deutschland“ und „Melinit“ kehren bei diesen Verwünschungen am häufigsten wieder. Die Blätter, allen voran die ministerielle „Palingenesia“, führen eine Sprache gegen die Mächte, die alles bisher Dagewesene überbietet. Die tollsten Gerüchte werden verbreitet und geglaubt. So hieß es, Prinz Georg habe zwei türkische Transportschiffe mit 5000 Soldaten in die Luft gesprengt, ferner die „Hydra“ habe mit dem deutschen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ gekämpft und denselben kampfunfähig gemacht. (Das Renkontre würde wohl etwas anders verlaufen.)

Kanea, 24. Februar. Die Admirale der fremden Kriegsschiffe haben den griechischen Geschwaderchef aufgefordert, mit ihnen gemeinschaftlich die Oertlichkeit der vorgestrigen Beschießung zu besuchen, um die Wirkungen der Beschießung festzustellen und für die Pflege der Verwundeten zu sorgen, falls deren vorhanden seien, was sie, solange kein Zeugniß einer unparteiischen Stelle vorliege, bezweifelten. Der griechische Geschwaderchef lehnte den Vorschlag ab, da er infolge der durch die Beschießung hervorgerufenen Erregung nicht für die Sicherheit der Admirale bürgen könne.

Seit dem 22. d. Mts. ist kein weiterer Angriff erfolgt. Die Lage ist in der Umgebung der Stadt viel beruhigter. Die Fahrzeuge haben sich längst der Küste vertheilt. Der Dampfer „Suchet“ hat in Sitia ungefähr 300 verwundete Christen und Muselmanen aufgenommen. Dieselben werden an Bord behandelt.

London, 24. Februar. Nach einem Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Kanea von heute ist in dem ganz aus Holz erbauten und in nächster Nähe des Postamtes gelegenen Palast Feuer ausgebrochen. Man nimmt zufällige Entstehungsursache an.

Konstantinopel, 24. Februar. Nach der griechischen Grenze sind acht Kavallerieregimenter und 40 Bataillone dirigirt worden.

Die Pforte hat die telegraphische Meldung erhalten, daß bei Chersoniso in der Provinz Candia 600 Mann griechischer Truppen, sowie drei Kanonen nebst Munition gleichzeitig mit einem von Griechenland gekommenen Insurgentenführer ausgeschifft wurden.

Paris, 24. Februar. Zahlreiche Blätter hoffen, König Georg werde so klug sein, die Autonomie Kretas als hinreichende legitime Befriedigung der griechischen Aspiration anzusehen und zu begreifen, daß die Fortdauer der agressiven Haltung Griechenlands selbst die aufrichtigsten Sympathien entfremden würde.

Athen, 23. Februar. In der Deputirtenkammer wurde seitens der Mehrheit ein Antrag eingebracht, welcher gegen die Beschießung der Aufständischen durch die Kriegsschiffe der Mächte Einspruch erhebt und die Regierung auffordert, bei der Politik des Handelns zu beharren. Ministerpräsident Delyannis erklärte, der Antrag bedeute Mißtrauen in die Regierung, auch erachte er es nicht für des Hauses würdig, zwecklose Protesterklärungen zu erlassen. Die Mitglieder der Opposition beantragten hierauf, die Kammer möge den Schmerz des Griechenthums gegenüber den Zwangsmaßnahmen Europas zum Ausdruck bringen. Delyannis stellte hierauf die Vertrauensfrage. Nachdem die Oppositionellen erklärt hatten, daß sie sich an der Abstimmung nicht betheiligen würden, wurde der das Vertrauen zur Regierung ausdrückende Antrag mit 115 gegen 1 Stimme angenommen; außerdem wurden sechs weiße Zettel abgegeben.

— 24. Februar. Im Konsularkorps von Kanea soll der Plan einer Landung gemischter Detachements in Paläochora und Kandano, wo die Türken von Christen eingeschlossen sind, vorherrschen. An der Nordwestküste Kretas kreuzen Torpedoboote, welche jede Ausschiffung von Lebensmitteln verhindern. Das griechische Lager sei noch für mehrere Tage mit Proviant versehen. Hier ist der griechische Kreuzer „Europa“ angekommen.

Die Ankunft italienischer Studenten, welche als Freiwillige nach Kreta gehen, gab zu einer Kundgebung Anlaß: eine zahlreiche Menschenmenge durchzog die Straßen unter den Rufen: „Es lebe Griechenland!“ „Es lebe Italien!“ „Es lebe Kreta!“

Da gegenwärtig mehrfach davon die Rede ist, daß Kreta möglicherweise eine ähnliche Stellung wie die Insel Samos erhalten könnte, so ist es nicht ohne Interesse, an die Verfassung dieser Insel zu erinnern, welche innerhalb des türkischen Reiches eine eigenthümliche Ausnahmsstellung einnimmt. Samos hat nämlich einen eigenen Fürsten, der von der Pforte ernannt wird, jedoch Christ und griechischer Nationalität sein muß. Gegenwärtig bekleidet Musurus Pascha (ernannt 1896) diese Würde. Die Insel von etwa 42 000 Menschen, durchwegs Griechen, bewohnt, hat dem Sultan einen jährlichen Tribut von 300 000 türkischen Pfund zu zu leisten, dessen Umlage unter Beiziehung einer Art Volksvertretung vorgenommen wird.

Rom, 24. Februar. Heute fanden hier philhellenische Kundgebungen statt. Vor dem deutschen Konsulat wurde „Pereat“ gerufen und lebhaft gezischt.

London, 24. Februar. Aus Kanea wird hierher gemeldet: Während des Bombardements der internationalen Flotte warf auch ein türkisches Kriegsschiff, welches in der Sudabay lag, einige Granaten auf die Insurgenten; gleichzeitig wurde aus dem Arsenal ein sehr heftiges Gewehrfeuer eröffnet.

Berlin, 24. Februar. Die jüngsten parlamentarischen Verhandlungen in den verschiedenen Staaten über die kretische Frage haben die volle Uebereinstimmung der Mächte ergeben. Bezüglich der einzelnen Punkte, die dabei in Betracht kommen, bestätigt die „Nationalzeitung“ aus zuverlässigster Quelle die Richtigkeit der früheren Angaben, wonach die bisherigen unhaltbaren Verwaltungszustände auf Kreta nicht wiederhergestellt sowie die Annexion der Insel durch Griechenland keinesfalls geduldet werden wird; falls Griechenland bei seiner Friedensstörung beharren sollte, dürfte der Vorschlag, den Piräus zu blockiren, als sicherstes Mittel durchdringen.

Die eine Liebe.

Novelle von Max Manuel.
(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„O, diese falsche, diese abscheuliche Person!“ rief ich. „Wie heuchlerisch hat sie sich benommen und wie intrigant ihre Lügen eingefädelt!“

Zuerst war es schwer für mich, Vater zu überzeugen, als ich ihm das Bekenntniß meines kurzen Glückes und meiner Liebe ablegte, daß Fernen eine edle Natur sei und niemals habe so handeln können. Ich sagte ihm von Frau Helia's entgegenkommendem Benehmen für den reichen Herrn von Planken und endlich von Ulla's Verlobung, über die ich soeben erst Kunde erhalten hatte und die Vater ganz unbekannt war.

„Ich glaube sicher,“ meinte er endlich, „daß, da Mutter Fernen's Antrag aufhob, sie auch Frau von Wehrden's Brief bewahrt haben wird.“

Wir suchten gemeinschaftlich und fanden bald die bösen, verrätherischen Zeilen, die mein Lebensglück zerstört hatten. Nachdem sie ihrem falschen Herzen Genüge gethan und eine Theilnahme für mich geheuchelt, die sie nie empfunden, schrieb sie wörtlich an Mutter:

„Jetzt, hochverehrte Frau, muß ich mich einer kleinen Indiskretion anklagen, denn ich wollte wissen, wie mein unglücklicher, leichtsinniger Verlobter mit dem armen Kinde stand, ob er ihr schon von Liebe sprach, respektive ein Versprechen ihrer Hand forderte, noch bevor er mit mir gebrochen hat. Es hätte mich sonst wahrlich nichts zu diesem Schritt veranlassen können, als das Bewußtsein der Verantwortung Ihnen gegenüber, die Sie ja das junge Mädchen unter meinen Schutz gestellt hatten. Welche Vorwürfe machte ich mir, mein Amt so schlecht verwaltet zu haben, aber ich hatte geglaubt, für Helenen's Unterricht keine besseren Hände finden zu können, als diejenigen, in die ich vertrauensvoll meine und meines Kindes Zukunft hatte legen wollen. Zur Rettung Ihrer Tochter und als heilsame Buße für mich wollte ich mich überzeugen, ob er denn wirklich einer Anderen Liebe schwor. Und ich habe es hören müssen, gnädige Frau. Mein Herz blutet und meine Hand zittert, indem ich dieses niederschreibe.“

Und dann folgte fast Wort für Wort, was Alphons und ich uns damals gelobt hatten und wie ich hätte schweigen wollen, bis sein Brief eintraf. Zum Schluß ertheilte sie Mutter den Rath, die Seele des armen Kindes nicht durch den Betrug des Geliebten mit Kummer zu belasten, ob es nicht das beste sei, ich höre gar nichts mehr von ihm, da ich dann gewiß am leichtesten in der Ehe mit dem mir von den Eltern Auserwählten alles vergessen würde; die Liebe junger Mädchen sei ja doch zumeist Thorheit; auch habe sie an mir vorher keinerlei Zeichen einer wärmeren Zuneigung für Fernen bemerkt, bevor er angefangen, mir den Kopf zu verdrehen, und da müsse sie sich nun selbst auch einer Schuld anklagen; sie hätte einmal meiner brillanten Lebensaussichten durch die Güte und Liebe meiner jetzigen Eltern Erwähnung gethan, und da habe er des Fragens gar kein Ende finden können; vermuthlich sei da erst der Gedanke einer Vereinigung mit mir in ihm aufgetaucht.

Zum Schluß wandte sie sich dann an den Edelmuth der Eltern, indem sie schrieb:

„Nur so glaube ich meine Achtlosigkeit wieder gut machen zu können, indem ich Ihnen, gnädige Frau, und Ihrem Herrn Gemahl die volle Wahrheit über das Vorgefallene bekenne, auf die Gefahr hin, daß die Mittheilung meine Existenz und diejenige meiner kleinen Tochter zertrümmern wird, denn ich bin weit davon entfernt, Verschwiegenheit zu verlangen, sollten Sie diese nicht selbst in Helenen's Interesse für angezeigt erachten. Ich weiß, Fernen wird rasen und sich an mir rächen, indem er meinen Ruf vernichtet. Nicht aus vorbedachter Bosheit, bewahre, nein, böse ist er nicht, aber sehr jähzornig, und dann nimmt er es nicht so genau mit seinem Wort und sagt in solchen Augenblicken jedem auch jedes. Er wird mein Eingreifen in sein Geschick als lächerliche Eifersucht darstellen, und da wir nicht öffentlich verlobt waren, wird es von der Gesellschaft, die ja immer lieber das Böse glaubt, weil es pikanter ist, nicht als das gerechte Gekränktsein der Braut aufgefaßt werden, sondern es wird mich einfach zur verlassenen Geliebten stempeln.“

An die Großherzigkeit der Eltern wandte man sich niemals vergeblich, und da sie dieses Lügengewebe unglücklicherweise nicht zu durchschauen vermochten, war Fernen nur eine kurze, nichts aussprechende und deshalb desto kränkendere Absage zu theil geworden, die auch ihn schweigen ließ für alle Zeit.

Ach, über den unseligen Irrthum der besten Mutter und des liebevollsten Vaters, die blind geglaubt hatten, wo sie nach meiner Ansicht hätten zweifeln müssen, war mir der Geliebte unwiederbringlich verloren! Aber auch ein wenig durch meine Schuld. Wäre ich nicht immer so befangen gewesen, wenn von meinem Aufenthalt in B. die Rede war, würde ich gewiß mehr von Frau Helia erzählt und so den Eltern einen klaren Einblick in deren Charakter gewährt haben.

Aber war es denn jetzt wirklich zu spät zu allem? Auch zur Vergeltung? Konnte ich nicht heute noch ihr lügnerisches Spiel aufdecken und sie vor Alphons Augen entlarven, damit er doch wenigstens mich nicht für treulos und wankelmüthig hielt!

Ja, das konnte ich, aber dann würde ich Unfrieden in diese junge Ehe bringen, indem ich zwischen Ulla's Mann — o, wie krampfte sich mein Herz bei dieser Benennung zusammen — und deren Mutter eine unübersteigbare Schranke aufrichtete. Und würde ich nicht vielleicht sein Glück dadurch zerstören? Mich hatte er jetzt wahrscheinlich verschmerzt und vergessen. Sollte ich nun als böse Macht in sein Leben treten? Oder sollte ich ihn allein tragen, den Schmerz, in der Hoffnung, daß er vielleicht glücklich sei und bleiben werde?

Vater sprach von christlicher Verzeihung; ich muß aber leider gestehen, ich verzieh einzig, um das Glück des Geliebten meiner Jugend zu retten. Was mich selbst anbetraf, so mußte ich mit dem Leben fertig zu werden suchen, wie es sich jetzt einmal gestaltet hatte. Je muthiger ich es auffaßte, desto besser war es für uns, denn auch Vater litt darunter, indem ich ihm eine traurige Miene zeigte. Und jetzt galt es mir nicht mehr allein als Pflicht der Dankbarkeit, seinen Lebensabend zu erhellen, sondern als Bedürfniß meines Herzens, ihn froh zu sehen. Das hob mich über mich selbst hinaus und ließ mich das große Leid weniger schmerzvoll empfinden.

Emma hatte Vater anvertraut, daß ich mir so sehr wünschte, Italien kennen zu lernen, und eines Tages überraschte er mich mit der Nachricht:

„Nächste Woche reisen wir nach Venedig und dann nach Rom und Neapel. Kannst Du bis dahin mit allem nöthigen versorgt sein, Lenchen?“

Ich jubelte, bat mir aber zehn Tage zur Vorbereitung aus.

„O weh,“ sagte er scherzend, „das fällt

Politische Tagesschau.

Die Deutschen im Auslande nehmen an der Hundertjahrfeier regen Antheil. Aus folgenden Städten sind bis jetzt bei dem Vorstande des Berliner Komitees Kränze mit der Bitte bestellt, sie am 23. März am Nationaldenkmal niederlegen zu lassen: London, Coban (Guatemala), Johannesburg (Transvaal), Joinville (Brasilien), Apia (Samoa-Inseln), Montevideo (Uruguay), La Paz (Bolivien), Kapstadt, Jaluit (Marschalls-Inseln), Bogota (Columbien), Jerusalem. Aus anderen Städten des Auslandes sind von den dort wohnenden Deutschen Bestellungen auf Kommerslieder und Festmedaillen eingelaufen.

Die Eruirung der Mörder des deutschen Kaufmanns Häßner in Tanger macht Fortschritte. Wie man der „Köln. Ztg.“ aus Tanger berichtet, ist ein weiterer Theilnehmer an der That der spanische Schmied, der Zuhälter der Dirnen, die in der Nähe der Mordstätte hausten und in deren Garten die Leiche des Häßner zuerst geschleppt wurde.

Die Impfung gegen die Pest scheint in Bombay mit Erfolg angewendet zu werden. Nach einer Meldung von dort gebraucht man das Antitoxin Haffkine's bei den Kranken, die sich noch nicht in den letzten Stadien befinden. Da die Behandlung der Kranken erfolgreich gewesen ist, wird der Gemeinderath eine Anstalt für unentgeltliche Impfung eröffnen. Mehr als tausend Eingeborene und Europäer sind bereits geimpft worden.

Im amerikanischen Kongreß ist eine gemeinsame Resolution eingebracht, welche den Präsidenten ermächtigt, den amerikanischen Kriegsschiffen den Befehl zu einer Beschießung der kubanischen Küstenstädte zu geben für den Fall, daß die jetzt gefangen gehaltenen amerikanischen Staatsbürger nicht freigelassen würden.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Februar 1897.

— Ueber die Rückkehr Seiner Majestät des Kaisers von Jagdschloß Hubertusstock nach Berlin sind definitive Bestimmungen noch nicht getroffen; sie dürfte voraussichtlich am Freitag den 26. ds. Mts. erfolgen.

— Ihre Majestät die Kaiserin, allerhöchstwelche gestern noch in Hubertusstock geblieben ist, wird heute Abend gegen 7 Uhr in Berlin wieder eintreffen.

— Seine Majestät der König von Württemberg begeht morgen sein 49. Lebensjahr. Zu Ehren des Geburtstages findet heute in dem prächtig geschmückten Festsaale des Kaiserhofes eine größere Tafel unter dem Vorsitze des Gesandten Freiherrn von Varnbüler statt. Zu den Festgenossen zählen der Prinz Ernst von Sachsen-Weimar, der Fürst von Fürstenberg, der Fürst von Hohenlohe-Bartenstein, die Generalmajors Freiherr von Rössing und Freiherr von Watter, die hierher kommandirten württembergischen Offiziere, die im Reichsdienst stehenden Württemberger, die Reichstagsabgeordneten Hofmann, Rembold und andere, im ganzen 91 Herren.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 3 Uhr unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe im Reichtagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

— Der Sultan hat dem Divisionsgeneral Frhrn. v. d. Goltz in Frankfurt a. O. einen erneuten Antrag gemacht, um ihn zum Wiedereintritt in die türkische Armee zu bewegen. Der General hat das Gesuch abgelehnt.

— Der Abgeordnete Graf Limburg-Stirum ist zum Besuch des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh eingetroffen.

— Das Konsistorium der Provinz Schlesien erläßt eine Verfügung über das Verhalten der Geistlichen gegenüber den sozialistischen Parteibestrebungen.

— Die konservative Partei hält am 7. März in Dresden eine große Volksversammlung ab, die eine erheblich größere Bedeutung haben soll, als nur die einer lokalen Aussprache. Reichs- und Landtagsabgeordnete der konservativen Fraktion in großer Zahl, darunter die Parteiführer haben sich zur Theilnahme an der Versammlung bereit erklärt.

— Im Auftrage der Regierung wird sich im März eine Kommission nach Rußland begeben, um die dortigen Lepraheime zu studiren.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses berieth heute den Eisenbahnetat. Finanzminister Dr. v. Miquel theilte mit, der Entwurf eines Eisenbahngarantiegesetzes sei in Vorbereitung, stoße aber auf große Schwierigkeiten. Minister Thielen führte aus, daß eine Einigung mit dem Reiche wegen der Regelung der Postbeförderungen und deren Entschädigung noch nicht habe erzielt werden können. Die Eintheilung der Direktionsbezirke, sowie sonst die Reorganisation habe sich im allgemeinen bewährt. Die Beschwerden über die Bahnsteigsperren schienen sich zu vermindern. Im allgemeinen werde diese Einrichtung, sowie die der D-Züge gebilligt. Gegenüber der Bemängelung der Beleuchtung der Eisenbahnwagen betonte der Minister, daß die elektrische Beleuchtung sich nicht bewährt habe. Durch Vermehrung der Flammen lassen sich bessere Erfolge erzielen, eventuell werde Acetylen-Beleuchtung eingeführt werden.

— Die Reichstagskommission für das Handelsgesetzbuch hat folgende Bestimmung aufgenommen: „Die Zahlung des den Handlungsgehilfen zukommenden Gehaltes hat am Schlusse jedes Monats zu erfolgen. Eine Vereinbarung, die dieser Vorschrift zuwiderläuft, ist nichtig.“ Die Bestimmung über die Berechtigung zur Kündigung ohne Innehaltung der Kündigungsfrist seitens der Handlungsgehilfen wurde dahin erweitert, daß auch unsittliche Zumuthungen und die Unterlassung des Prinzipals, den Handlungsgehilfen gegen derartige Handlungen anderer Angestellter oder Familienangehöriger zu schützen, den Handlungsgehilfen zur Kündigung ohne Innehaltung der Kündigungsfristen berechtigen.

— Die Petitionskommission des Reichstages beschloß, dem Hause zu empfehlen, eine Petition wegen Herbeiführung einer Vereinbarung wirksamer Maßregeln zwischen den Regierungen der europäischen Staaten zur Bekämpfung des Mädchenhandels dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

— Das größte Dorf des deutschen Reiches, Schöneberg bei Berlin, wird als solches demnächst aufhören zu existiren. Der Brandenburgische Provinziallandtag hat heute einstimmig seine Zustimmung zu einer Verleihung des Stadtrechtes an die Gemeinde Schöneberg ausgesprochen und fand damit zugleich die Zustimmung der Regierung.

— Reichstagsabgeordneter Ahlwardt sprach am Montag in einer stark besuchten Versammlung der „Antisemitischen Lese- und Redevereinigung“ über „Die Aufgaben des Antisemitismus“. Ahlwardt ist immer noch der Alte. Hier nur einige seiner Redeblüten: „. . . . Damals verließ ich Deutschland, weil hier in dem persönlichen Zank und Hader nur Kleines zu erreichen war, drüben harrte meiner eine große Aufgabe, die Befreiung der Arier vom Judenthum! . . . Der Fluch des Antisemitismus ist, daß jeder einzelne seine Ansicht über die Rettung der Menschheit zur Sache der Partei machen will, sonst wären alle Juden schon längst raus. (Beifall.) Wozu erst Programme aufstellen? Erst müssen wir das Ungeziefer los sein! . . . Kämpfen müssen wir mit allen Mitteln, denn schnell müssen wir das Ziel erreichen, sonst ist es zu spät. Und es geht schnell zu machen. Ich darf stolz darauf sein, daß ich in Wien durch mein Auftreten ein starker Mithelfer war und daß in Amerika in einem Jahre Großes geschaffen. Nur vorwärts denn so weiter! Der Antisemitismus ist meine einzige, große Idee, für die lebe ich, für die werde ich sterben, und die Nachwelt wird mein Richter sein!“ (Stürmischer Beifall.)

— Ahlwardts Anhänger aus den verschiedenartigen Vereinen und Gruppen Berlins haben sich zu einer „Allgemeinen antisemitischen Vereinigung“ zusammengethan, die sich über ganz Deutschland erstrecken soll, ohne den bestehenden gesinnungsverwandten Vereinen Konkurrenz zu machen. Zum Zentralorgan wurde der Sedlatzek'sche „Deutsche General-Anzeiger“ ernannt. Die Ahlwardtschen Volksversammlungen finden im Namen der „A. A. V.“ statt.

— Aus Braunschweig wird den „B. N. N.“ unter dem 21. Februar geschrieben: „Die Welfensache hat hier einen schweren Schlag erlitten, indem der Verlag ihres Parteiorgans, der „Altbraunschweigischen Volkszeitung“, gestern den Konkurs hat anmelden müssen. Also auch diese welfische Zeitungsgründung hat sich, wie drei oder vier ihrer Vorgängerinnen, als nicht lebensfähig erwiesen.

— In Preußen entfällt auf den Kopf der Bevölkerung ein Einkommen von 194 Mark. In den Städten beträgt das durchschnittliche Einkommen 328 Mark, auf dem Lande nur 102 Mark. Abgesehen von Berlin, wo das Einkommen auf 549 Mark steigt, haben die Städte folgender Regierungsbezirke das größte Einkommen: Wiesbaden 626, Köln 418, Hannover 367, Aachen 354, Potsdam 336, Kassel 327, Koblenz 319, Magdeburg 317 und Düsseldorf 307 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Am geringsten ist das Durchschnittseinkommen der Städte in dem Regierungs-Bezirk Gumbinnen mit 199, Köslin 185, Bromberg 184, Posen 180 und Marienwerder mit 172 Mark. — Auf dem Lande sind die Unterschiede ebenfalls sehr bedeutend. Es treten hier mit großem Einkommen besonders die Bezirke hervor, in denen wohlhabende Vororte oder große ländliche Industrie sich befinden. Obenan steht der Regierungsbezirk Potsdam mit einem durchschnittlichen Einkommen der ländlichen Bevölkerung von 191 Mark, dann folgen Arnsberg mit 174, Düsseldorf 162, Magdeburg, 149, Schleswig 140, Münster 134 und Trier mit 133 Mark, während das geringste Einkommen haben die Regierungsbezirke Danzig mit 59, Köslin mit 58, Gumbinnen mit 53, Königsberg mit 51, Bromberg mit 50 und Posen mit 45 Mark.

— Die Auswanderung aus Deutschland war im Jahre 1896 erheblich geringer als in den Vorjahren. Es wanderten nämlich 32 152 Personen aus gegen 37 498 im Jahre zuvor, 40 964 im Jahre 1894, 87677 im Jahre 1893 und 116 339 im Jahre 1892. Unter den Auswanderern befanden sich 17 945 männliche und 14 513 weibliche Personen. Als Reiseziel wählten 27 360 Nordamerika, 634 Britisch-Nordamerika, 997 Brasilien, 741 Argentinien und Uruguay, 756 andere Theile von Amerika, 1364 Afrika, 144 Asien und 173 Australien.

München, 24. Februar. Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht einen Erlaß des Prinz-Regenten an das Staatsministerium, in welchem er den Wunsch kundgiebt, daß sich die staatlichen, kirchlichen und Militär-Behörden in entsprechender Weise an der Jahrhundertfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. betheiligen.

Ausland.

St. Petersburg, 24. Februar. Der „Regierungsbote“ meldet, die Yacht „Sarnitza“ mit dem Großfürsten-Thronfolger an Bord fahre, ohne Aufenthalt zu nehmen, bis Patras weiter.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 24. Februar. (Verschwunden) ist seit vergangenen Sonnabend der Zimmergeselle Dulinski aus Konczewitz. Er war in Culmsee bei Herrn Zimmermeister B. in Arbeit und trat abends den Heimweg nach Konczewitz an, ist dort aber nicht angekommen. Trotz umfangreicher Nachforschungen ist über seinen Verbleib noch nichts ermittelt.

Culm, 23. Februar. (Auf der Strecke Culm-Kornatowo) ist seit gestern der Abendzug wieder eingelegt, da der Uebergang über die Eisdecke des Nachts wieder eingestellt wird.

[—] **Elbing**, 24. Februar. (Kohlendunst-Vergiftung.) Gestern fand man den 72 Jahre alten Ortsarmen Schneidermeister Carl Wadtke todt in seinem Bette vor. Man nimmt eine Vergiftung durch Kohlendunst an.

Danzig, 24. Februar. (Landwirthschaftskammer.) In Abänderung der früheren Bestimmungen findet am 17. März eine Sitzung des Ausschusses für Vereinswesen statt. Am 18. März wird eine Generalversammlung abgehalten, wobei u. a. Herr Prof. Backhaus einen Vortrag über rationelle Pflege des Rindviehs halten wird. Der übliche Saatenmarkt findet am 18. und 19. März im Landeshause statt und am 19. März soll der Verbandstag der Raiffeisen-Organisation folgen.

Danzig, 24. Februar. (Verschiedenes.) Gestern beging der Direktor der hiesigen Reichsbankhauptstelle Herr Geheimer Regierungsrath Sauerhering das Jubiläum einer 50jährigen Wirksamkeit im Dienste der früheren preußischen und jetzt deutschen Reichsbank, von denen mehr als drei Jahrzehnte unserer Stadt und Provinz gewidmet waren. Herrn Sauerhering ist der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden. Die Vertreter der Stadt- und Staatsbehörden, sowie der Kaufmannschaft brachten Glückwünsche dar. — In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde der Schutzmann Paul Liedtke, welcher einen von ihm auf der Straße wegen angeblicher Beleidigung angehaltenen Mann mißhandelt hat, zu drei Monaten Gefängniß und der Gerichtsaktuar Friedrich Kaliß, der ohne jede Veranlassung einem Offizier in beleidigender Absicht den Namen „Brüsewitz“ nachgerufen hat, zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Dem Schlossergesellen Emil Neumann zu Danzig ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Lautenburg, 22. Februar. (Seltene Jagdbeute.) Der königliche Förster Schmidt erlegte am Sonnabend beim stillen Treiben in der Oberförsterei Lautenburg einen dreijährigen Keiler von 240 Pfund. Es dürfte der letzte seines Stammes im weiteren Umkreise sein. So weicht die Romantik immer mehr vor dem gebieterischen Gesetze der Landeskultur zurück.

Osterode, 24. Februar. (Vom Zuge überfahren.) Amtlich wird gemeldet: Am 23. Februar, abends 9 Uhr 30 Min., ist in Kilometerstation 52,6 der Strecke Allenstein-Soldau vom Zuge 756 ein Fuhrwerk überfahren und der Führer desselben getödtet worden.

Fordon, 23. Februar. (Verhaftet) wurde ein Strolch, der am Freitag eine vom hiesigen Wochenmarkt zurückkehrende Frau aus Jaruczyn im Jaruczyner Walde überfiel und zu vergewaltigen versuchte.

Argenau, 24. Februar. (Wahlbestätigungen.) Die am 22. Januar d. Js. erfolgte Wiederwahl des Herrn Bürgermeister Kowalski für die Dauer von 12 Jahren ist vom Herrn Regierungspräsidenten zu Bromberg bestätigt worden. Die Einführung des Herrn Bürgermeister Kowalski in sein Amt und die Aushändigung der Bestätigungs-Urkunde wird demnächst durch den Herrn Regierungspräsidenten veranlaßt werden. Ebenso ist die Wahl des Herrn Fabrikbesitzer Oskar Schwarz zum Beigeordneten der Stadt Argenau für die Dauer von sechs Jahren vom Herrn Regierungspräsidenten zu Bromberg bestätigt worden.

(Weitere Provinzalnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. Februar 1897.

— (Ehrenritter des Johanniter-Ordens.) Seine Majestät der König haben geruht, den Rittergutsbesitzer, Mitglied des Herrenhauses, Curt von Kries auf Friedenau bei Ostaszewo in Westpreußen, den Regierungs-Assessor und Landrathsamtsverwalter Friedr. v. Schwerin zu Thorn und den Regierungsassessor Hertingk von Eschwege zu Marienwerder nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Herrenmeisters Prinzen Albrecht von Preußen, königl. Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniterordens zu ernennen. (Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der gestrigen Nummer enthalten.)

— (Postalisches.) Aus Anlaß der Feier des 100jährigen Geburtstages Seiner Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen werden der Schalterdienst sowie der Orts- und Landbestelldienst am 22. März d. Js. wie an Sonntagen eingeschränkt.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 27 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch und Stadträthe Rudies, Kittler, Kriwes, Matthes und Löschmann. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm Stadtrath Rudies das Wort zu einer kurzen Erklärung. Nach dem Berichte der „Thorner Ostd. Ztg.“ über die letzte Stadtverordnetensitzung solle er, Redner, in der Debatte über die Anstellung der Hilfslehrerin Frl. Caro als Lehrerin an der Knabenmittelschule gesagt haben, daß Frl. Caro es fertig bekommen, eine ziemlich verwahrloste Klasse in kurzer Zeit in Ordnung zu bringen. Darin habe man nun einen versteckten Tadel gegen den früheren Lehrer der Klasse gesehen. Wenn seine Aeußerung auch ungefähr so gewesen sein könne, wie sie wiedergegeben worden, so habe es ihm doch fern gelegen, einen solchen Tadel zu äußern. Die Tüchtigkeit des betreffenden Lehrers stehe zweifellos fest. Er habe sagen wollen, daß Frl. Caro es verstehe, gute Disziplin zu halten, und zwar um die Bedenken zu zerstreuen, die gegen die Anstellung einer Dame an einer Knabenschule ausgesprochen wurden. Es werde wohl jeder zugeben, daß Disziplinhalten bei Knaben schwieriger sei als bei Mädchen. Er hoffe, daß nun alle unrichtigen Folgerungen aus seiner Aeußerung in voriger Sitzung mit dieser Erklärung fortfallen. Stv. Mittelschullehrer Sieg bemerkte zu dieser Erklärung, es wäre doch nicht schwierig, Disziplin zu halten bei kleinen 6jährigen Knaben, die Frl. Caro doch nur in ihrer Klasse habe; bei solchen Knaben könne von Widerspenstigkeit doch nicht die Rede sein. — Der Vorsitzende machte die Mittheilung, daß der auf der Tagesordnung stehende Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1. April 1896/97 (§ 61 der Städteordnung) wegen Erkrankung des Herrn Oberbürgermeisters in heutiger Sitzung nicht erstattet werden könne und später zum Vortrag kommen werde. — Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Berathung, für welche Stv. Hensel referirt. 1. Von den Betriebsberichten der Gasanstalt pro November und Dezember 1897 nimmt die Versammlung Kenntniß. — 2. Die Erhöhung des Tit. 1 Position 11 des Etats für Hilfs-Turn- und Handarbeitsunterricht bei der Mädchen-Bürgerschule von 500 auf 675 Mk. wird genehmigt. — 3. Zur Ausstattung der Parallelklasse zu der 1. Klasse der ersten Gemeindeschule mit Lese-, Religions- und Realienbüchern bewilligt die Versammlung 40 Mk. — 4. Anrechnung der früheren Dienstjahre bei dem neuanzustellenden Oberlehrer an der höheren Töchterschule. Die Probelektionen zweier Bewerber haben zu einer Wahl nicht geführt, die Stelle soll daher noch einmal ausgeschrieben werden. Der Magistrat beantragt, in die Anstellungsbedingungen aufzunehmen, daß auch die auswärts verbrachten Dienstjahre für die Pensionirung in Anrechnung kommen, da diese Bedingungen schon von den beiden Bewerbern gestellt wurden, die sich bisher gemeldet haben. Stv. Cohn meint, daß der Magistrat bei der Anstellung des neuen Oberlehrers wohl zu wählerisch sei und daß man bei weniger strenger Auswahl auf die Bedingung wohl nicht einzugehen brauche. Die Versammlung beschließt nach dem Magistratsantrage. — 5. In die Baudeputation wurde als Bürgermitglied für den verstorbenen Maurermeister Soppart Herr Tischlermeister Koerner gewählt. — 6. Ueber die Feier des hundertjährigen Geburtstages Sr. Majestät Kaiser

---

dann auf den Montag und wird keine Woche alt; dann können wir also höchstens bis München gelangen!“ —

Die Koffer waren gepackt, über den Sessel lag mein eleganter Reiseanzug gebreitet, und ich war beschäftigt, noch hie und da eine vergessene Kleinigkeit einzuwickeln.

Unten wurde die Schelle gezogen, und nun kam es eilig die Treppe herauf. Die Thür flog auf und Emma stand strahlend vor mir.

„Ach, liebe, gute Helene, ich bin so — so glücklich, wie ich ja gar nicht mehr zu werden gedachte, seit Eugen — Du weißt ja, Lieutenant von Born — versetzt wurde, und nun siehst Du mich als Braut vor Dir. Schnell gratulire mir, denn Eugen folgt mir auf dem Fuße. Wir wollten Dich noch vor der Abreise sehen und damit überraschen!“

So plauderte sie fort und fort, und dann kam ihr Verlobter. Sie blieben den Abend über bei uns, und auch Vater war sehr heiter.

Ich freute mich aufrichtig über das Glück meiner lieben Emma. Und dennoch mußte ich immer denken: warum kann ich nicht auch ein ganz klein wenig glücklich sein? Die Frage war ja so einfach zu beantworten: Weil ich Alphons nicht vergessen und keinen sonst lieben konnte! Ach, warum nur hielt dieses arme, thörichte Herz so fest an seinem unerfüllbaren Wunsch?

In München, wo ein paar Tage Rast gemacht werden sollte, langten wir zeitig genug an, um noch denselben Abend das Theater zu besuchen. Man gab meine Lieblingsoper, den fliegenden Holländer. Und in meinem Kopf summte noch die reizende Melodie des Spinnerliedes nach, als ich wieder im Hotel in meinem Zimmer anlangte.

(Schluß folgt.)

Wilhelms I. wurde das schon mitgetheilte Programm nach dem Entwurfe des Magistrats genehmigt. Für die Illumination der städtischen Gebäude bewilligte die Versammlung bis 1000 Mk. Ferner wurden 300 Mk. zur Anschaffung der Festschrift „Kaiser Wilhelm der Große" bewilligt, welche an Schüler zur Vertheilung kommen soll. — 7. Zum Armenbezirksdeputirten im dritten Revier des Bezirks 9a wurde Herr Bäckermeister Gehrz und, falls dieser ablehnen sollte, Herr Tischlermeister Przybill, zum Stellvertreter Herr Franz Illgner gewählt. — 8. Für Reparatur physikalischer Instrumente der höheren Töchterschule hatte die Versammlung 50 Mk. bewilligt. Da sich die Rechnung der Firma Anders u. Co. hierselbst auf 150 Mk. stellt, werden noch 100 Mk. nachbewilligt. — 9. Der Verkauf des sogenannten Konduktthauses auf der Culmer Vorstadt, das baufällig ist, nebst Stall zum Abbruch und Kündigung des Vertrages mit dem Konduktwärter Ott wird genehmigt. Stv. Borkowski wirft die Frage auf, ob man die Konduktleitung nicht ganz eingehen lasse, da sie jetzt, wo wir die Wasserleitung haben, nicht mehr nöthig sei. Bürgermeister Stachowitz erwidert, wenn die Konduktleitung nicht erhalten bleiben solle, dann müsse man sie zuwerfen, und das mache bedeutende Kosten; ein Eingehenlassen sei nicht angängig, da ein allmählicher Verfall der Leitung von Gefahr sei. Stv. Uebrick: Der frühere Stadtbaurath Schmidt sei für die Erhaltung der Konduktleitung eingetreten, weil sie zur Spülung der Kanäle diene; da die Erhaltung der Leitung nichts koste, so solle man sie deshalb nicht beseitigen. — 10. Verlegung von Erdkabeln in den Straßen der Stadt Thorn seitens der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung. Die Verlegung der nach dem Hauptbahnhof führenden Kabeln soll im nächsten Sommer ausgeführt werden. In dem Vertrag, der hierüber zwischen der Stadt und dem Postfiskus abgeschlossen wird, ist gesagt, daß das Pflaster der Straßen, welche benutzt werden, in seinem früheren Zustand wiederherzustellen ist. Der Ausschuß hat hierzu zwei Zusätze gemacht: Der Postfiskus soll bis zu zwei Jahren nach der Verlegung für jeden Schaden aufkommen, der infolge der Verlegung durch Versenkung des Pflasters und an den Wasserleitungs- und Kanalisations-, sowie Gaszuleitungen entsteht, ferner ist die Erlaubniß für die Legung der Kabel in den Straßen jederzeit widerruflich. Der Vertrag wird mit den beiden Zusätzen genehmigt. — 11. Der Verlängerung des Vertrages mit dem Dachdeckermeister Kraut über Unterhaltung der Dächer des Siechenhauses, Kinderheims und Waisenhauses auf die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1903 stimmt die Versammlung zu. — 12. Die Steinlieferung für die städtischen Chausseen pro 1. April 1897/98 wird an den Besitzer Kasimir Walter in Mocker und die Kieslieferung an den Besitzer Simon Mondrjewski vergeben, welche beiden die Mindestfordernden sind. — 13. Umbau im Rathhause. Die von der Stadtverordnetenversammlung eingesetzte Rathhausdeputation hat eine eingehende Lokalbesichtigung des Rathhauses vorgenommen, über welche ein Bericht vorliegt. Danach sind verschiedene kleinere Mängel vorgefunden worden, die zu beseitigen sind. Ueber den Hauptthurm wird gesagt, daß derselbe bedenkliche Risse zeigt, sodaß es geboten erscheint, das Läuten mit den großen Glocken, welche der altstädt. evangel. Kirche gehören und an dieselbe nach Fertigstellung des Thurmbaues an dieser Kirche zurückzugeben sind, einzustellen. Die Deputation giebt zu erwägen, ob man den Thurm nicht abbreche, um ihn in seiner alten Gestalt mit Spitze nach den darüber vorhandenen Zeichnungen wieder aufzubauen und sich deswegen mit dem Baurath Steinbrecht in Marienburg in Verbindung zu setzen. Der Bau würde etwa 5000 Mk. kosten. Der Ausschuß beantragt, von dem Bericht Kenntniß zu nehmen und auf den Vorschlag wegen des Ausbaues des Rathhausthurmes nicht einzugehen. Das Läuten der Glocken soll eingestellt und der Thurm zur Sicherheit mit eisernen Ankern versehen werden. Bürgermeister Stachowitz: Ueber die Reparaturbauten gehe der Versammlung später Vorlage zu. Stv. Uebrick bemerkt als Mitglied der Rathhausdeputation, daß die Deputation auch geringe Sorgfalt für die Erhaltung des Thurmes monirt habe. Sogar ein Taubenschlag sei oben vorhanden. Dieses Monita sei in den Kämmerei-Etat aufgenommen. Von dem Bericht wird nach dem Vorschlage des Ausschusses Kenntniß genommen. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Finanzausschusses; Referent Stv. Adolph. 1. Haushaltsplan der Gasanstalt pro 1. April 1897/98. Der an die Kämmereikasse abzuführende Ueberschuß beträgt, wie im Vorjahre, 60 000 Mk. Im Vorjahre war zur Balancirung des Kämmerei-Etats aus den Beständen des Gasanstalt noch ein außerordentlicher Zuschuß von 15 000 Mk. genommen worden, der fortfallen soll, da die Gasanstalt ihre 120 000 Mk. betragenden Bestände zu Neubauten, die bald in Angriff genommen werden müssen, ansammelt und die Fonds daher selbst braucht. Der Ausschuß schließt sich dieser von der Gasdeputation geltend gemachten Ansicht an und setzt den außerordentlichen Zuschuß von 15 000 Mk. ab, indem er annimmt, daß man diesmal desselben nicht bedürfe, ohne daß eine Erhöhung der Kommunalsteuer eintrete. Einnahme und Ausgabe schließen mit 251 700 Mk. gegen 279 200 Mk. im Vorjahre. Die niedrigere Balancesumme ergiebt sich in der Hauptsache aus dem Abstrich der 15 000 Mk. Der Etat wird mit diesen Abschlußsummen nach der Magistratsvorlage genehmigt. — 2. Pensionirung des Rektors Samietz. Herr S. hat sein Pensionirungsgesuch gestellt, weil er schon seit längerer Zeit krank ist. Mit Rücksicht auf seine bewährte Tüchtigkeit sollen Herrn S. für seine 38 Dienstjahre 40 angerechnet werden. Danach beträgt die Pension 2325 Mk. jährlich. Die Pensionirung wird genehmigt. — 3. Erhöhung des Titels 1B 17b des Etats betreffend Anschaffung fehlender Ausrüstungsgegenstände des Aichamtes um 55,25 Mk. Die Sache liegt der Versammlung zum zweiten Male vor. Es war die Höhe der Frachtkosten für die von Elbing hierhergesandten Ausrüstungsgegenstände bemängelt worden, die jetzt genau nachgewiesen werden. Die Versammlung beschließt, die Entschädigung für Vergleichung der neuen Ausrüstungsgegenstände an den Aichmeister in Höhe von 24 Mk. nicht zu bewilligen, obwohl Bürgermeister Stachowitz dafür eintrat. Ein Antrag des Stv. Dietrich, daß bei ähnlichen Sendungen zur Ersparung von Frachtkosten der Wasserweg gewählt werde, wird angenommen. Bürgermeister Stachowitz hatte bemerkt, daß solche Sendungen nur sehr selten vorkommen und dann vielleicht gerade im Winter, wo der Wasserweg nicht zu benutzen sei. Darauf wurde dem Antrag Dietrich die Form gegeben, daß er für die städtische Verwaltung allgemein zu gelten habe. — 4. Die Beleihung des Grundstücks Friedrichstraße 17 (Neubau) mit 20 000 Mk. wird genehmigt. — 5. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Berathung des Haushaltsplans für die Kämmereiverwaltung pro 1. April 1897/98, der in Einnahme und Ausgabe auf 812 900 Mk. festgesetzt wurde, gegen das Vorjahr 17 200 Mark mehr. An Kommunalsteuern sind 407 060 Mark aufzubringen, zu deren Deckung erhoben werden sollen 166 pCt. Gebäudesteuer für Gebäude mit Kanalisation, gleich 122 800 Mk., 100 pCt. Gebäudesteuer für Culmer und Jakobs-Vorstadt, gleich 4800 Mk., 162 pCt. Gewerbesteuer gleich 60 000 Mk., 100 pCt. Gewerbesteuer der Schiffer gleich 2700 Mk., 174 pCt. Einkommensteuer gleich 217 500 Mk., in Summa 408 260 Mk. Es sind dies dieselben Gemeindesteuerzuschläge wie im laufenden Etatsjahre. Ueber die Etatsberathung folgt näherer Bericht morgen.

— (Die Handwerker-Liedertafel) hielt gestern Abend bei Nicolai ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach dem erstatteten Kassenbericht hat die Vereinskasse einen Baarbestand von 78,49 Mk. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt die Herren Friseur O. Smolbocki als Vorsitzender, Bildhauer S. Meyer als Kassenführer, F. Witkowski als Schriftführer, Schuhmachermeister F. Michalski als Notenwart, Herr Sauer als Dirigent. Zu Vergnügungsvorstehern sind die Herren Uhrmacher Loerke und Bauunternehmer Thober gewählt.

— (Spezialitätentheater Schützenhaus.) Die Vorstellungen, die seit einigen Abenden im Schützenhause von der Artistentruppe des Frl. Bertha Rother gegeben werden, finden zahlreichen Besuch. Außer den lebenden Bildern, die von Frl. Rother dargestellt werden, sind es besonders die Produktionen des Clowns Hibbob, die durch ihre Vielseitigkeit und eine gewisse Originalität, die man ihnen zubilligen kann, das Interesse und den Beifall der Besucher finden. — Heute ist keine Vorstellung. In der morgigen Vorstellung kommen Schattenpantomimen zur Aufführung, die ganz besonders interessant sein sollen. Am Sonnabend schließt das Gastspiel.

— (Auf dem Fußartillerie-Schießplatz) übt vom 12. bis 25. März die gesammte Landwehr der Fußartillerie-Regimenter, welche den Sommer d. J. über Schießübungen abhalten.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) im Polizeibriefkasten ein Arbeitsbuch für Otto Metzlaff und Krankenbücher für Ernst Biehe, Otto Jakubczyk und Johann Klugiewicz, sowie ein Taschenmesser mit schwarzweißer Hornschaale in der Coppernikusstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Das Wasser beginnt jetzt hier schneller zu steigen, heute Mittag betrug der Wasserstand 0,55 Meter, es ist mithin seit gestern ein Wuchs von fast 0,20 Meter zu verzeichnen. Aus Polen wird gemeldet, daß nunmehr auch im oberen Stromlauf und in den dortigen Zuflüssen das Wasser zu steigen beginnt. Thauwetter ist auch dort eingetreten, in den Eisverhältnissen ist aber bisher eine Aenderung nicht zu verzeichnen.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand der Weichsel gestern 1,55 Meter, heute 1,68 Meter.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 289 Schweine aufgetrieben, darunter 33 fette. Bezahlt wurden 35—37 Mk. für bessere Qualität und 32—34 Mk für geringere Qualität pro 50 Kilo Lebendgewicht. Der Verkehr war sehr flott. Die Nachfrage nach Primawaare, die wieder lebhaft war, blieb wie gewöhnlich gänzlich unbefriedigt.

(:) **Mocker**, 24. Februar. (Bau einer Dampfmahlmühle.) Der Kaufmann Gustav Gerson zu Thorn beabsichtigt in der Nähe des Bahnhofs Mocker eine Dampfmahlmühle zu errichten, zu welchem Zwecke er vom Gastwirth Regitz eine Parzelle Land erworben hat.

(:) **Aus dem Kreise Thorn**, 24. Februar. (Gastwirthschafts-Konsense. Nichtbestätigte Wahl.) Der Kreisausschuß hat dem Gastwirth Otto Deuble zu Culmsee den Konsens zum Fortbetriebe der Gastwirthschaft in dem Stockeberger'schen Hause ertheilt, dagegen dem Kaufmann Bade daselbst den nachgesuchten Konsens zur Einrichtung einer neuen Gastwirthschaft in dem Franz'schen Hause in der Thornerstraße versagt, weil ein Bedürfniß hierzu nicht vorhanden ist. — Die Wahl des Besitzers Franz Podwajski zu Bruchnowo zum Gemeindevorsteher daselbst ist von dem Herrn Landrath unter Zustimmung des Kreisausschusses versagt worden, weil die Wahl nicht von der Gemeindevertretung, sondern von den stimmberechtigten Gemeindemitgliedern vorgenommen worden ist.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Mannigfaltiges.

(Titelverleihung.) Dem Hof-Pianofabrikanten Geh. Kommerzienrath Bechstein in Berlin ist vom Kaiser von Rußland der Titel als Hoflieferant verliehen worden.

(Doppeltes Todesurtheil.) Das Schwurgericht in Dresden verurtheilte die Wittwe Kunze aus Kötzschenbroda und ihren Galan, den Sattlergesellen Berthold, die den Ehemann der K. erwürgt haben, zum Tode.

(Haberfeldtreiben.) Das Landgericht München II verurtheilte wegen des in der Nacht vom 26. bis 27. Oktober in Steinhöring (Amtsbezirk Ebersberg) stattgehabten Haberfeldtreibens drei Angeklagte zu Gefängnißstrafen von 1 bis 1½ Jahren und 45 Angeklagte zu Gefängnißstrafen von 1 bis 8 Monaten.

(Dynamit-Explosion.) Wie aus London, 24. Februar, gemeldet wird, wurden durch eine früh morgens in den Nobelschen Werken bei Irvine (Schottland) vorgekommene heftige Dynamit-Explosion 6 Arbeiter getödtet.

Eingesandt.

An der Ecke der Kondukt- und Rayonstraße in Mocker hat sich wieder infolge des Thauwetters eine große Wassermenge angesammelt, welche, da kein Abfluß vorhanden, die Rayonstraße in einer Länge von ca. 35 Metern zu ⅞ ihrer Breite bedeckt und die Passage fast unmöglich macht. Da sich an diesem Orte die Gebiete von Thorn und Mocker berühren, so scheint es nicht klar zu sein, welche Behörde zur Beseitigung dieses Verkehrhemmnisses verpflichtet ist. Erfahrungsmäßig bilden sich an genannter Stelle auch in jeder Regenperiode größere Tümpel, welche zum großen Gaudium der lieben Schuljugend so lange stehen bleiben, bis die Sonne diese Wasserlachen austrocknet, was naturgemäß einige Wochen dauert und Miasmen erzeugt! —

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese Zeilen zur endlichen Abhilfe qu. Uebelstandes Veranlassung geben werden.

Mehrere Mockeraner.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Staatssekretär von Stephan litt seit Ende Januar an einer Entzündung des rechten Fußes; er betheiligte sich gegen den Rath des Arztes an den Reichstagsverhandlungen über den Postetat. Die Entzündung wurde so bedenklich, daß vorgestern von Professor v. Bergmann die vierte Zehe amputirt werden mußte. Der Patient befindet sich den Umständen nach wohl, muß sich aber noch längere Zeit schonen. Die Oberleitung der Verwaltungsgeschäfte erlitt keine Unterbrechung.

Haag, 24. Februar. Der Kolonialminister wurde auf dem Wege zum Ministerium von einem Anarchisten angefallen und mißhandelt. Der Attentäter wurde verhaftet.

Wien, 24. Februar. Dem „Neuen Wiener Tagebl." zufolge wurde hier der ruthenische Journalist Demeter Vergun verhaftet, welcher russophile Agitation betrieben und einen Geheimbund zwecks russophiler Propaganda zu gründen beabsichtigte.

Wien, 24. Februar. Die Königin von Griechenland, welche Ehrenadmiral der russischen Flotte ist, soll dem „L.-A." zufolge diese Würde niedergelegt haben, da sie keinen Rang in einer Flotte bekleiden könne, welche ihre Kanonen auf griechische Unterthanen und rechtgläubige Christen gerichtet habe. (Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten. Red.)

Athen, 24. Februar. Nach amtlicher Angabe betrugen die Verluste der Türken in den letzten Kämpfen 500 Todte, Verwundete und Vermißte und 104 Gefangene. — Oberst Vassos war persönlich dem Feuer ausgesetzt; in seiner unmittelbaren Nähe wurde ein Offizier getödtet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. *)

	25. Febr.	24. Febr.
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—45	216—60
Warschau 8 Tage	216—15	216—20
Oesterreichische Banknoten .	170—45	170—25
Preußische Konsols 3 % . .	97—70	97—60
Preußische Konsols 3½ % .	104—	103—80
Preußische Konsols 4 % . .	104—20	104—10
Deutsche Reichsanleihe 3% .	97—70	97—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—80	103—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94—60	94—50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—25	100—20
Posener Pfandbriefe 3½ % .	100—10	100—10
„ „ 4 % . .	102—70	102—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—75	67—60
Türk. 1 % Anleihe C . . .	19 30	19—
Italienische Rente 4 % . . .	90—10	89—40
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	87—80	87—90
Diskon. Kommandit-Antheile	205—10	205—
Harpener Bergw.-Aktien . .	174—80	174—10
Thorner Stadtanleihe 3½ %	101—	101—
Weizen gelber: Mai . . .	169—50	171—
loko in Newyork	88⅞	89½
Roggen: Mai	123—	124—
Hafer: Mai	129—	129—25
Rüböl: Mai	56—	56—
Spiritus:		
50er loko	58—10	58—10
70er loko	38—40	38—50
70er Februar	—	—
70er Mai	43—20	43—20

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

*) Die Notirungen für landwirthschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittelungen gemeldet.

Berlin, 24. Februar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 341 Rinder, 8513 Schweine, 1847 Kälber, 1248 Hammel. — Rinder wurden bis auf 90 Stück geräumt. 3. 41—44, 4. 35—40 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt. 1. 50, ausgesuchte Posten darüber, 2. 47—49, 3. 44—46 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend. 1. 54—57, ausgesuchte Waare darüber, 2. 45—50, 3. 35—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war der Umsatz so gering, daß maßgebende Preise nicht festgestellt werden konnten.

Standesamt Mocker.

Vom 18. bis einschl. 25. Februar 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eigenthümer Mathias Jagielski-Schönwalde, T. 2. unehel. T. 3. Arbeiter Julian Zielinski-Kol. Weißhof, S. 4. Arbeiter Martin Zielinski, S. 5. Maurer August Klabuhn, S. 6. Besitzer Karl Giese, S. 7. unehel. S. 8. Müller Hermann Retzlaff, T. 9. Tischlermeister Johann Tober, T. 10. Maurer Karl Mundt, T. 11. Schuhmacher Vinzent Wozniak, T. 12. Böttcher Andreas Olkiewiz, T.

b. als gestorben:

1. Kurt Waschlewski, 14 T. 2. Wwe. Barbara Markowski geb. Schlagel, 64 J. 3. Franziska Wisniewski geb. Ruszkowski-Schönwalde, 67 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Karl Elgert und Ottilie Feldt. 2. Besitzer Andreas Pflegel-Kissin und Bertha Henschel-Neu Weißhof.

d. ehelich verbunden:

Arbeiter Johann Fijalkowski mit Theophila Tomaszewski.

Heute früh ¼8 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Helene Kretschmer

im 16. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Thorn, 25. Februar 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 28. d. Mts. nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause, Viktoriagarten, aus statt.

Für die uns erwiesene Theilnahme bei der Beerdigung unserer Mutter

Wilhelmine Jacobi

geb. **Werner**

unsern tiefgefühlten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die allseitige Theilnahme und die reichen Blumenspenden bei dem Begräbniß unseres geliebten Kindes, ebenfalls dem Herrn Pfarrer **Stachowitz** für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

Thorn, 25. Februar 1897.

P. Gehrz u. **Frau.**

Bekanntmachung.

In unserm Krankenhause ist die Stelle eines Krankenwärters zum 1. März cr. zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei dem Vorsteher des Krankenhauses, Herrn Rentier Hirschberger, mittags um 12 Uhr im Krankenhause persönlich anzubringen.

Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug.

Thorn den 23. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

7000 Zentner oberschlesischer Kesselkohlen,

Stückkohle aus der Mathildengrube, für das städtische Wasserwerk und Klärwerk soll für das Etatsjahr 1897/98 in öffentlicher Submission vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen liegen im Stadtbauamt II während der Dienststunden zur Einsicht und Unterzeichnung aus.

Schriftliche Angebote, in welchen zum Ausdruck gebracht, daß dieselben auf Grund der vom Anbieter anerkannten Bedingungen abgegeben sind, müssen bis **Mittwoch den 3. März d. Js. vorm. 11 Uhr** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, im Stadtbauamt II eingereicht werden.

Thorn den 24. Februar 1897.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Anfuhr der Gaskohlen 1897/98.

Die Anfuhr der Gaskohlen für das Betriebsjahr 1./4. 1897 bis 1./4. 1898 ist zu vergeben. Die Bedingungen liegen im Komtoir der Gasanstalt aus. Schriftliche Angebote werden daselbst bis 6. März 1897 vormittags 11 Uhr angenommen.

Der Magistrat.

Betriebsmaterial 1897/98.

Die Lieferung der für die Gasanstalt bis 1. April 1898 erforderlichen schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Piasavabesen, denat. 90 % Spiritus ist zu vergeben. Angebote werden bis

6. März vorm. 11 Uhr

im Komtoir der Gasanstalt angenommen, Bedingungen liegen daselbst aus.

Der Magistrat.

Verdingung.

Dienstag den 2. März d. Js. sollen in unserem Geschäftszimmer, wo auch die Bedingungen ausliegen, nachstehende Lieferungen und Leistungen öffentlich vergeben werden.

Vormittag 10 Uhr:

104620 kg. Petroleum,
190,5 „ Stearinlichte,
12500 „ krystallisirte Soda,
645 „ weiße Seife,
3377 „ grüne Seife,
4150 m Dochtband.

Vormittag 10½ Uhr:

Lieferung von Kies und Lehm (Jahresbedarf etwa 200 cbm. Kies, 100 cbm. Lehm).

Vormittags 11 Uhr:

Abfuhr der Latrinenstoffe 2c. aus sämmtlichen Garnison-Anstalten.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Januar bis 31. März d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Sonnabend den 23. Januar d. J. vorm. 10 Uhr in Barbarken.
2. Montag den 25. Januar d. J. vorm. 10 Uhr in Renczkau im Gasthause von Splittstößer
3. Montag den 8. Februar d. J. vorm. 10 Uhr im Oberkurg zu Pensau.
4. Montag den 22. Februar d. J. vorm. 10 Uhr in Barbarken.
5. Montag den 8. März d. J. vorm. 10 Uhr im Oberkrug zu Pensau.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Hölzer:

1. Nutzholz.

a) **Barbarken:** Jagen 38: 126 Stück Kiefern mit 68,86 Fm. Inhalt, 445 Stangen 1.–3. Kl.; Jagen 48: ca. 120 Fm. Kiefern-Nutzholz (starke Stammabschnitte); Jagen 52: ca. 30 Fm. schwaches Nutzholz und 400 Stangen 1. bis 3. Klasse;

b) **Ollek:** Jagen 64: 167 Stück Kiefern mit 68,93 Fm., 104 Bohlstämme, 350 Stangen 1. bis 3. Kl.; Jagen 76: 60 Stück Kiefern mit 21,37 Fm., 35 Bohlstämme, 70 Stangen 1. bis 3. Klasse; Jagen 70a: 5 Stück Kiefern mit 1,64 Fm., 17 Stangen 1. und 2. Kl.; Jagen 80 und 83: ca. 150 Stück Kiefern mit ca. 50 Fm., 200 Stangen 1. bis 3. Klasse; Jagen 88 (Chorab): 13 Erlenstammabschnitte mit 3,08 Fm.;

c) **Guttau:** Jagen 99 (Durchforstung): ca. 100 Stück meist schwächeres Kiefern-Bauholz; Jagen 70, 97, 95, (Schläge): ca. 25 Fm. Eichen- und Birkennutzenden und ca. 20 Rm. (2 Mtr. lange) Eichennutzrollen (Pfahlholz;

d) **Steinort:** Jagen 110: 22 Stück Kiefern mit 17,60 Fm

2. Brennholz (Kiefern).

a) **Barbarken:** Jagen 31, 38, 52 und 48 (Schläge): Kloben, Spaltknüppel, Reisig 1. und 3. Kl.; Totalität (Trockniß): 150 Rm. Kiefern-Reisig 2. Kl. (trockne Stangenhaufen), 15 Rm. Kiefern-Kloben, 14 Rm. Kiefern-Spaltknüppel;

b) **Ollek:** Jagen 64, 70, 76, 80 und 83 (Schläge): Kief.-Kloben, Spaltknüppel und Reisig 1. Kl.; Jagen 56: 72 Rm. Kiefern-Reisig 2. Kl. (grüne Stangenhaufen); Jagen 55, 61 und 69 (Durchforstungen): ca. 500 Rm. Kiefern-Reisig 2. Klasse (grüne Stangenhaufen); **Totalität:** ca. 450 Rm. Kiefern-Reisig 2. Kl. (trockne Stangenhaufen);

c) **Guttau:** Jagen 70, 95, 97 u. 99 (Schläge), sowie Totalität: Kiefern-Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 1. Klasse; Jagen 78, 79 und 85 (Durchforstungen): ca. 400 Rm. Kiefern-Reisig 2. Klasse (grüne Stangenhaufen); **Außerdem** aus dem Einschlage des Winters 1895/96 (trocken): Kiefern-Kloben, Spaltknüppel und Stubben;

d) **Steinort:** Jagen 109, 119 und 132: Kiefern-Stubben und Reisig 1. Kl.; Jagen 107 und 137: (Durchforstungen): ca. 400 Rm. Kiefern-Reisig 2. Klasse (grüne Stangenhaufen); **Totalität:** (trocken) Kiefern-Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

Auskunft über die vorstehend bezeichneten Hölzer ertheilen die betreffenden Belaufsförster.

Thorn den 15. Januar 1897.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Ottloczynek**, Kreis Thorn, Band I, Blatt 5, auf den Namen der **August** und **Auguste** geb. Lau-**Thober**'schen Eheleute aus Rudak eingetragene, in der Gemarkung Ottloczynek, am Wege nach Pieczenia, belegene Grundstück (Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Scheune mit Stall, 2-Familienhaus, 1-Familienhaus)

am 24. April 1897,

vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 7,21 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 7,25,26 Hektar zur Grundsteuer, mit 72 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 22. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 26. Februar d. Js. vormittags 10 Uhr werde ich vor der hiesigen Pfandkammer

1 Spiegel, 1 Sopha mit braunem Bezug, 1 Tisch, 1 Kleiderspind, 1 Kommode und 1 Posten Schuhwaaren u. a. m.

freiwillig versteigern.

Liebert,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Verdingung.

Die Lieferung eichener und kieferner Kant- u. Schnitthölzer zur Unterhaltung des Belages der Weichselbrücke soll vergeben werden. **Verdingungstermin den 9. April d. J. vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.**

Die Bedingungen können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 80 Pf. (nicht in Briefmarken) von da bezogen werden.

Thorn den 20. Februar 1897.

Vorstand der Betriebsinspektion 1.

Ia türk. Pflaumenmus,

per Pfd. 25 Pf., offerirt

P. Begdon, Gerechtestr. 7.

Prima Messina-Apfelsinen

per Dtzd. 0,60–1,50 Mk.

empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Vorm. Carl Sakriss,

Schuhmacherstr. 26,

offerirt frisch gebr. Kaffees per Pfd. 0,80, 1,00, 1,20, 1,40 u. 1,60 Mk., roh. Kaffees per Pfd. 0,90, 1,00, 1,10, 1,20, 1,40 Mk., türk. Pflaumen per Pfd. 20, 25 u. 30 Pf., türk. Pflaumenmus per Pfd. 20 u. 30 Pf., garantirt reines Schweineschmalz per Pfd. 40, bei 10 Pfd. ohne Beimischung von Gewürzen p. Pfd. 37 Pf., amerik. Schmalz per Pfd. 35 Pf., bei 10 Pfd. 32 Pf., Mohr'sche Margarine ff. per Pfd. 60 Pf., Buxtehuder Eiernudeln und Hörnchen per Pfd. 40 Pf., garantirt reine Vanillen-Chokolade per Pfd. 85 Pf., Chokoladenpulver per Pfd. 40 u. 60 Pf., holl. Cakao, garantirt rein, p. Pfd. 1,60 M. deutsch. Cakao, garantirt rein, p. Pfd. 1,20–1,40 Mk., amerik. Quetschhafer per Pfd. 25 Pf., Reis- u. Weizengries per Pfd. 15 Pf., Steinpilze per Pfd. 1,20 Mk., Champignon-Morcheln p. Pfd. 2,20 Mk. Messina-Apfelsinen p. Dtzd. 60 u. 100 Pf., Preisselbeeren, Senfgurken p. Pfd. 50 Pf., Farin, Zucker und Würfelzucker zu billigsten Preisen.

Klavierunterricht

wird ertheilt Hofstraße Nr. 3, 1 rechts.

Wichtig

für Maschinenbesitzer:

- **Haar-**Treibriemen,
- **Baumwoll-**Treibriemen,
- **Kernleder-Riemen,**
- **Maschinen-Oele,**
- Konsistente **Maschinenfette,**
- **Hanf- u. Gummischläuche,**
- Armaturen, Schmierbüchsen,
- Gummi- u. Asbest-Packungen,
- **Lokomobil-Decken,**
- **Dreschmaschinen-Decken,**
- **Rapspläne,**
- Kieselguhr-Wärmeschutzmasse zur Bekleidung von Dampfkesseln und Röhren empfehlen

Hodam & Ressler,
Danzig.

Ed. Müller Klingenthal i/Sa.

Alma

Hühneraugenringe und Hühneraugenseife auf Heftpflaster.

Anerkannt **bestes, billigstes und bequemstes Hühneraugenmittel der Welt!**

Preis 60 Pf.; erhältlich in Thorn: **A. Koczwara,** Drog. Niederl. werden in allen Orten errichtet.

Wasserdichtmachende schwedische

Stiefelschmiere,

gelb u. schwarz, in Schachteln à 50 u. 30 Pf. empfehlen

Anders & Co.

Freitag auf dem Fischmarkt **hochfeine Maränen** bei **Wisniewski.**

Herren-Moden.

Die Anfertigung **feiner Herrengarderoben** aus nur guten Stoffen übernimmt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn, Altstädtischer Markt 23.

Reichhaltiges Stofflager.

Guter Sitz. Civile Preise. Schnelle Bedienung. Muster-Kollektionen nach auswärts franko.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Thee „MESSMER"

Zu haben bei: **Julius Buchmann,** Brückenstr. 34.

Dynamogen wird von den Aerzten mit Vorliebe verordnet.

Dynamogen

(gef. gesch.)

ist ein **natürliches** Eisen**eiweiß**präparat von **sehr** angenehmem Geschmack.

Es ist von ganz **hervorragender** Wirkung bei

Blutarmuth und Bleichsucht.

Zur **Kräftigung** von Kindern und Rekonvaleszenten ist es von unübertroffener Wirkung.

Zu beziehen **nur** durch die Apotheken.

1 Flasche = 1,50 Mk.

Probesendungen 3 Fl. für 4,50 Mk. portofrei durch

Apotheker Sauer,
Schneidemühl.

Am 11. u. 12. März

Ziehung

der

Pommerschen

Rothen ✚ Lotterie

3273 Gold- und Silber-Gewinne

die mit 90 pCt. garantirt sind.

Hauptgewinn: **50,000 Mark** Werth.

Loose à 1 M., 11 für 10 M.
Porto und Liste 20 Pf.
empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,
Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Herren-Garderoben

in größter Auswahl.

H. Tornow.

Strohhüte werd. zum waschen, färben und modernisiren angenommen. Neueste Façons zur gefl. Ansicht. **Minna Mack Nachf.,** Altst. Mkt. 12.

Ein tüchtiger Schneidergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei

Otto Wothe, Gerstenstr. 14, III.

Mehrere tüchtige

Rockarbeiter

stellt ein **A. Kühn.** Schillerstraße

Ein tüchtiger, nüchterner, unverheiratheter

Müller

für eine Windmühle kann sich melden bei Werkführer **J. Ischrogat,** Mühle Drewitz, Thorn.

Schmiede, Schirrmeister, Kesselschmiede u. Dreher

finden sogleich dauernde und lohnende Beschäftigung bei

J. W. Klawitter,
Danzig.

In meinem Kolonialwaaren-, Wein- und Destillations-Geschäft ist zum 1. April cr. eine

Lehrlingsstelle

frei. **R. Rütz.**

Für mein Eisenwaarengeschäft suche zum 1. April cr. einen

Lehrling.

J. Wardacki, Thorn.

Zwei Lehrlinge

können sofort eintreten.

Carl Meinas,
Klempnerei- u. Installationsgeschäft.

Eine Kassirerin

findet per **sofort dauernde Stellung** bei

S. Hirschfeld.

Erbitte nur schriftliche Meld. von Damen, die bereits in einem Geschäft thätig waren.

Perf. Damenschneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause. Elisabethstraße 10, 3 Tr.

Junge Mädchen, welche gründlich die feine Damen-Schneiderei erlernen wollen, können sich melden bei

H. Stefanska. Baderstr. 20.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei gründlich erlernen wollen,** können sich melden bei

H. Sobiechowska, Jakobsstr. 15.

Ein junges, gebild. Mädchen

vom Lande, in Schneiderei, Wäsche, Plätten u. Kochen bewandert, sucht vom 1. April Stellung als Stütze der Hausfrau. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Für Baumeister.



Ein sehr schönes **Hausgrundstück** (Haus, groß, 2stöckig) mit großem bequ. Bauplatz und Garten, wo seit vielen Jahren Baugeschäft betrieben, wird durch die Erben unter sehr günstigen Bedingungen sofort verkauft. Nähere Auskunft bei

Fr. Stanicki, Mineralw.-Fabrik in **Guhrau,** Bez. Breslau.

Baustellen

verkauft **R. Uebrick.**

Schmiede nebst Wohnung,

Stallungen und ca. 1 Morgen Land von sofort oder 1. April zu verpachten.

Näheres beim **Gemeindevorsteher** in **Rogowo bei Tauer.**



Ein Pferd,

brauner Wallach, 6jährig, zugfest, zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Sprungfähige

Bullen



aus der hiesigen, über 30 Jahre reingezüchteten Holländerheerde und von Heerdbuchthieren stammend, stehen zum Verkauf in **Dom. Grodziczno** bei Montowo.

Konservativer Verein.

Heute, Freitag:

Herrenabend

im Schützenhause.

Gäste sind willkommen.

Liederfreunde.

Heute, Freitag: Schützenhaus.

Schützenhaus-Theater.

Heute, Donnerstag, 25. Febr. cr.:

Keine Vorstellung.

Freitag den 26. Februar cr.:

Vorletztes Gastspiel

des

Frl. Bertha Rother

mit ihrer renommirten Truppe.

Neu! Neu!

Im Reiche der Schatten,

ausgeführt von der Schattenpantomimen-Gesellschaft **„Lesranis".**

Sensationell! Sensationell!

Alles nähere bekannt.

Artushof.

Eingetroffen:

Frische pa. holländ. Austern.

Gasthof zum „Grünen Eichenkranz",

Mocker.

Zu dem am **Sonnabend den 27. Februar cr.** stattfindenden

Fastnachts-Maskenball

ladet ergebenst ein **das Komitee.**

Anfang 8 Uhr.

Masken sind im Ballokal zu haben.

---

2 Z., K. v. 1. 4. z. v. Coppernikusstr. 39.

---

2 Wohnungen

von je 6 Zimmern vermiethet

A. Stephan.

Zwei Wohnungen

versetzungshalber zu vermiethen:

9 Zimmer, Pferdestall, Wagenremise und allem Zubehör,

6 Zimmer, Pferdestall und allem Zubehör.

Brombergerstr. 62. **F. Wegner.**

Möbl. Z. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 4.

---

2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burschengelaß, z. v. Altstädt. Markt 15, II.

---

1 großer Laden

mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist vom 1. April 1897 zu verm. Heiligegeiststraße 13.

---

2 Wohnungen,

1 Treppe, 3 Zimmer, Kabinet, Entree, Küche, Zubehör vom 1. April 1897 Hundestraße Nr. 9 zu vermiethen.

---

1 gr. Wohnung, 2. Etage, ist vom 1. April 1897 zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Ein möblirtes Parterre-Zimmer sof. zu vermiethen Jakobsstraße 16.

Wohnung,

3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, **Altstädt. Markt 5.** neben dem **Artushof,** sofort oder per später zu vermiethen.

Wohnung, 3 Z., Küche, Zub. p. 1. April zu verm. Näheres Culmerstr. 6, 1.

---

1 Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 4 Stub., Balk., Küche, Speisekammer und Zubehör, für 550 Mk. zu vermiethen **Grabenstraße 2,** (Bromberger Thor).

In unserem neuerbautem Hause sind

2 herrschaftl. Balkonwohnungen,

1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. April ab zu **vermiethen.** **Gebr. Casper,** Gerechtestraße Nr. 15 u. 17.

Eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort oder 1. April zu verm. **Breitestr. 39.**

In meinem Hause Schulstraße Nr. 10/12

sind noch

herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Ein möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. v. sofort z. verm. Breitestr. 8.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	—	—	—	—	—	26	27
	28	—	—	—	—	—	—
März. .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
April .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 48 der „Thorner Presse“.

Freitag den 26. Februar 1897.

Deutscher Reichstag.

184. Sitzung am 24. Februar. 1 Uhr.

Das Haus beschließt zunächst gemäß dem Antrage der Kommission, die nachgesuchte Erlaubniß zur Strafverfolgung des Abg. Sigl (wegen Beleidigung) nicht zu ertheilen.

Es folgt die Berathung des Etats des Reichseisenbahnamts. Hierzu liegt eine Resolution Pachnicke vor, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß 1. das Personentarifsystem möglichst vereinfacht und ermäßigt werde, 2. daß der Gepäcktarif ermäßigt und vereinfacht werde unter gänzlicher Aufhebung des Freigepäcks.

Auf Anfrage des Abg. Hammacher (natlib.) erklärt der Präsident des Reichseisenbahnamts Schulz, die deutschen Wünsche, betreffend Abänderung des Artikels 10 der Berner Konvention in dem Sinne, daß die Zollabfertigung auch durch die Absender beziehungsweise deren Bevollmächtigte stattfinden dürfe, seien auf der letzten Pariser Konferenz mit 12 gegen 4 Stimmen abgelehnt worden.

Abg. Pachnicke (freis. Ver.) empfiehlt seine Resolution. Seit der Verstaatlichung der Eisenbahnen sei leider jede Reform schwieriger geworden; die Eisenbahnen seien jetzt nichts mehr als eine Einnahmequelle für den Staat. Die Ermäßigung der Personentarife, etwa unter Wegfall der vierten Klasse, werde auch der Regelung der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt nur förderlich sein.

Präsident Schulz erachtet Ermäßigungen im Güterverkehr für dringender; über solche im Personenverkehr seien die Ansichten mehr getheilt. Der Personenverkehr habe sich viel stärker entwickelt als der Güterverkehr. Eine Einheitlichkeit im System werde dadurch erschwert, daß wir in Norddeutschland eine vierte Wagenklasse hätten und an Freigepäck gewöhnt seien, in Süddeutschland nicht. Bezüglich des Freigepäcks würde sich eher Rath schaffen lassen, aber die vierte Wagenklasse würde man in Süddeutschland nicht acceptiren, bei uns in Norddeutschland dagegen repräsentire der Verkehr in der vierten Wagenklasse 36 Prozent aller Reisenden. Wollte man in Preußen den Wünschen des Vorredners stattgeben, so würde das etwa einer Einbuße von mindestens 35 Millionen gleichkommen. Unter solchen Umständen würden die Verhandlungen mit den einzelstaatlichen Bahnverwaltungen doch nur den Charakter akademischer Erörterungen haben.

Abg. Stolle (sozd.) beschwert sich über Arbeitsüberlastung und zu lange Arbeitszeit der Eisenbahnangestellten, worauf die häufigen Bahnunfälle zurückzuführen seien.

Präsident Schulz führt aus, wer die Verhältnisse kenne, der wisse, wie viele Millionen jährlich im Interesse der Sicherheit des Bahnbetriebes ausgegeben würden. Die Sicherheit habe auch thatsächlich zugenommen. Auch die Anstellung von Arbeitern habe relativ zugenommen, ebenso auch die Ausgaben dafür. Das beweise, daß die Arbeiter dauernd besser gestellt würden.

Abg. Freiherr v. Stumm (Reichsp.) spricht sich gegen die Ermäßigung der Tarife aus und tritt dem Verlangen des Abg. Stolle, daß das Reichseisenbahnamt den Eisenbahnen über Anstellung von Arbeitern und Arbeitszeit Vorschriften machen solle, entgegen.

Abg. Roesicke (b. k. F.) stellt zu der Resolution Pachnicke einen Zusatzantrag, der mit Rücksicht auf die ausländische Konkurrenz auch eine Herabsetzung der Gütertarife dergestalt wünscht, daß die Gütertarife sich mehr als bisher den Selbstkosten nähern. Der Redner spricht sich für die Abschaffung sowohl der vierten als auch der ersten Wagenklasse aus, für welche letztere gar kein Bedürfniß bestehe.

Abg. Graf Stolberg (kons.) hebt hervor, daß wir ohne die Eisenbahnverstaatlichung noch schlimmer daran wären als jetzt.

Abg. Fischbeck (freis. Volksp.) ist für die Tarifreform, insbesondere im Personenverkehr, wo die Tarife verbilligt werden müßten. Im Güterverkehr bedürfe es einer Tarifherabsetzung nicht nur für Massen-, sondern auch für Stückgüter.

Abg. Stolle (sozd.) geht nochmals auf die Länge der Arbeitszeit, speziell in Sachsen, ein.

Präsident Schulz erwidert, daß die Arbeiter bei längerer Dienstzeit ausreichende Ruhepausen hätten.

Darauf wird der Etat bewilligt und die Resolution Pachnicke mit dem Zusatzantrag Roesicke angenommen.

Sodann wird der Etat für die Reichseisenbahnen bewilligt und der Antrag, betreffend die Errichtung eines Wohngebäudes für den Reichstagspräsidenten, sofort ohne eine erste Plenarberathung der Budgetkommission überwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Antrag Colbus, betreffend Landesausschußwahlen in Elsaß-Lothringen; Anträge der Abgeordneten Graf Schwerin-Löwitz und Paasche, betreffend Getreidezollkredite.

Provinzialnachrichten.

[] **Culmsee**, 24. Februar. (Personalnotiz.) Dem Schulamtskandidaten Schwak aus Heiligenbeil ist von der königl. Regierung zu Marienwerder die zweite Lehrerstelle an der zweiklassigen Schule zu Bildschön übertragen worden.

Gollub, 23. Februar. (Der Männer-Gesang-Verein) hat in seiner gestrigen Generalversammlung an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Rendanten Austen Herrn Gerichtsvollzieher Urbanski zum Kassenführer gewählt.

Strasburg, 23. Februar. (Bund der Landwirthe.) Am 27. d. M. findet hier eine Versammlung des Bundes der Landwirthe statt.

Posen, 23. Februar. (Wartheeindeichung.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung theilte Oberbürgermeister Witting mit, daß das Staatsministerium einstimmig und im vollsten Einverständniß mit allerhöchster Stelle beschlossen habe, die Ausführung der Wartheeindeichung zwecks Verhütung von Ueberschwemmungen in der Stadt Posen nicht zu übernehmen.

Posen, 23. Februar. (Der Posener Saatmarkt), welcher heute von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags in Lamberts großem Saale stattfand, war von 53 angemeldeten Ausstellern aus Stadt und Provinz Posen, aus Berlin, Breslau, Stettin, Thorn und aus einigen anderen Orten Schlesiens und Westpreußens beschickt worden. Außerdem war eine Anzahl sogen. „fliegender“ Verkäufer am Platze. Die Anzahl der verkauften, zum Besuch des Marktes berechtigenden Eintrittskarten betrug 608.

Posen, 24. Februar. (Grubenunglück.) In der Braunkohlengrube bei dem Dorfe Schoenow, Kreis Oststernberg, in der Nähe der posenschen Grenze, wurden, wie die „Posener Ztg.“ meldet, acht Bergarbeiter verschüttet; obgleich alsbald Rettungsarbeiten in großem Maßstabe unternommen wurden, war bis gestern Nachmittag keiner der Verunglückten, die alle Familienväter sind, geborgen. Man nimmt an, daß Grubenwasser, welches dort häufig in bedeutenden Mengen auftritt, die Schutzvorrichtungen beschädigt hat, und daß dadurch das Unglück verursacht worden ist.

Kolbergermünde, 24. Februar. (Schiffsstrandung.) Heute wurden durch das Rettungsboot „Reichstelegraph“ von dem gestrandeten deutschen Dampfer „Stadt Leer“ 12 Personen gerettet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. Februar 1897.

— (Personalien bei der Post.) Als Postgehilfen sind angenommen: Kruszynski in Thorn, Lindenau in Danzig. Versetzt sind: der Postpraktikant Hoffmann von Halle a. d. Saale nach Danzig, der Ober-Telegraphen-Assistent Rettke von Stolp nach Danzig.

— (Zur Rayonfrage) geben wir heute die folgende Zeitungsmittheilung aus Berlin wieder: Wie kürzlich gemeldet, soll die Entfestigung von Mainz und Köln geplant sein. Aus diesem Anlaß traten vor wenigen Tagen unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Becker-Köln die Bürgermeister der Festungsstädte in Berlin zu einem Verein deutscher Festungsstädte zusammen, der bezweckt, die Interessen dieser Städte zu wahren. In den Vorstand wurden gewählt die Städte Köln, Königsberg, Mainz, Posen und Ulm. — Wie die „Köln. Ztg.“ berichtigend bemerkt, handelt es sich bei dem Verein der deutschen Festungsstädte nicht um eine neue Bildung. Diese Vereinigung besteht schon lange. Seit dem Jahre 1873 war der Verein, dessen Vorsitzender damals Oberbürgermeister Bachem-Köln war, nicht mehr in Thätigkeit getreten, da damals die meisten Wünsche der Städte für die Rayonverhältnisse Beachtung gefunden hatten. Infolge der weitertragenden neueren Geschosse machen sich militärischerseits neue Anregungen bezüglich der Rayonverhältnisse der Festungsstädte geltend, und diese neue Sachlage veranlaßte den Verein, zur Wahrung der Interessen der in Frage kommenden Städte wieder zusammenzutreten.

— (Ausdehnung des Rohstofftarifs auf Brennstoffe.) Im Staatsbahn-Gruppen- und Wechselverkehr, ferner im Wechselverkehr mit den Stationen der oldenburgischen Staatseisenbahnen und mit der Station Kempen der Breslau-Warschauer Eisenbahn wird mit Giltigkeit vom 1. April d. Js. der Ausnahmetarif 2 (Rohstofftarif) unter Beibehaltung der Ziffern 1 bis 4 auf folgende Artikel ausgedehnt: 5. Brennstoffe des Spezialtarifs III: a) Gaskoaks, wenn von Gasanstalten versandt; b) Holzkohlen, auch gepreßt und pulverisirt, Holzkohlenbriketts, unverpackt; c) Torf und Torfkohle, auch gepreßt. 6. Holz, wie im Spezialtarif III genannt. Für Gaskoaks gelten hinsichtlich des zur Berechnung zu ziehenden Gewichts dieselben Bedingungen wie für Rüben des Spezialtarifs III.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Hirschfeld, Dr. Rosenberg, Amtsrichter Erdmann, Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Weißermel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Link. — Die Arbeiter Mathäus Kowalski aus Schwirsen und Johann Kowalski aus Steinau kehrten gegen Abend des 17. Januar d. J. bei dem Gastwirth Chojecki „Zum Waldmeister“ ein und hielten sich dort mehrere Stunden hindurch auf. Sie sprachen während ihres Aufenthalts dem Schnapse kräftig zu und verließen den Krug erst spät abends in angetrunkenem Zustande, nachdem Mathäus Kowalski dem Gastwirth Chojecki eine Kiste Zigarretten gestohlen hatte. Vom Waldmeisterkruge begaben sich die beiden

Kowalski, welche Brüder sind, nach der Wohnung des Gutsjägers Boelter in Sängerau. Hier trafen sie einen werthvollen Hund des Boelter vor der Wohnung an, den sie an sich lockten und dann dermaßen auf ihn einschlugen, daß er nach einiger Zeit verendete. Die Boelter'schen Eheleute, sowie deren Dienstmädchen wurden durch den von den Brüdern Kowalski mit dem Hunde verursachten Lärm aus dem Schlafe geweckt. Der Ehemann Boelter bewaffnete sich mit einer Flinte und trat vor die Thüre, indem er die Männer fragte, was ihr Begehr sei. Statt eine Antwort zu geben, drangen die Gebrüder Kowalski auf Boelter ein und zwangen ihn zur Rückkehr. Boelter zog sich, das Gewehr im Anschlage haltend, rücklings nach seiner Wohnung zurück. Hierbei strauchelte er und kam zu Fall. In diesem Augenblicke stürzten die Gebrüder Kowalski, die offenbar beabsichtigt hatten, einen Diebstahl bei Boelter auszuführen, über Boelter her und mißhandelten ihn derart, daß er drei Wochen lang bettlägerig krank war. Auf das Geschrei der Frau Boelter und deren Dienstmädchen waren Leute herbeigeeilt, die den Boelter von seinen Angreifern befreiten. Die Gebrüder Kowalski, dieserhalb wegen Diebstahls, Sachbeschädigung und gefährlicher Körperverletzung unter Anklage gestellt, behaupteten, im sinnlos betrunkenen Zustande gehandelt zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Mathäus Kowalski zu 2 Jahren, 3 Monaten und 3 Tagen Gefängniß, den Johann Kowalski zu 2 Jahren, 3 Monaten Gefängniß. — Der Kellner Leopold Draheim von hier hielt sich im November v. J. stellenlos in Thorn auf. Er setzte sich mit den Kellnern Franz Jaworski und Peter Sobka aus Thorn in Verbindung und stellte verschiedene quittirte Rechnungen über Getränke 2c. aus, die er mehreren Herren, insbesondere mehreren Ulanenoffizieren, die im Artushofe zu verkehren pflegten, mit dem Ersuchen um sofortige Baarzahlung zusandte. Die Rechnungen waren mit fingirten Namen des Oberkellners aus dem Artushofe unterschrieben. In mehreren Fällen gelang es dem Draheim, sich auf diese Weise Geld zu verschaffen; in einem weiteren Falle wurde seine betrügerische Absicht jedoch bemerkt und er, sowie seine beiden Komplizen festgenommen. Das Urtheil lautete gegen Draheim wegen Urkundenfälschung in Idealkonkurrenz mit Betrug in 5 Fällen, ferner wegen Urkundenfälschung in Idealkonkurrenz mit versuchtem Betruge in 5 Fällen, wegen Betruges in 2 Fällen und wegen versuchter Erpressung auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß; gegen Jaworski wegen Urkundenfälschung in Idealkonkurrenz mit Betrug in einem Falle, wegen Urkundenfälschung in Idealkonkurrenz mit versuchtem Betrug in einem Falle, wegen Betruges und wegen versuchter Erpressung auf 4 Monate Gefängniß; gegen Sobka wegen Urkundenfälschung in Idealkonkurrenz mit Betrug in 2 Fällen, wegen Urkundenfälschung in Idealkonkurrenz mit versuchtem Betrug in einem Falle und wegen Betruges auf 6 Monate Gefängniß. — Verurtheilt wurden ferner: der Maurergeselle Albert Simson aus Thorn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Bettelns zu neun Monaten Gefängniß und einer Woche Haft, welch letztere Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde; das Dienstmädchen Anna Lisniewski ohne festen Wohnsitz, welche auf verschiedenen Stellen Kleidungsstücke und ihrem Dienstherren, dem Gastwirth Wessolowski in Gremboczyn, 400 Mk. baares Geld gestohlen hatte, zu 2 Monaten 3 Tagen Gefängniß; der Arbeiter Franz Piontkowski ohne festen Wohnsitz, welcher dem Mühlenbesitzer Schauer in Gremboczyn einen Sack mit Roggen entwendet hatte, zu einem Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht; der Schiffer Friedrich Berg aus Koelln wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Robert Klawitter aus Koelln wegen einer gleichen Strafthat zu einer gleich hohen Strafe und der Arbeiter Paul Hein daher wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahre 6 Monaten Gefängniß.

Podgorz, 24. Februar. (Verschiedenes.) In den nächsten Tagen werden die Vorstände der Vereine Feuerwehr, Liedertafel, Kriegerverein und Wohlthätigkeitsverein zu einer Besprechung über ein zur Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. zu veranstaltendes großes Fest zusammentreten. Geplant wird für Sonntag den 21. März Fackelzug und Ansprache auf dem Marktplatze, dann, wenn einer der hiesigen Säle an diesem Tage frei bleibt, in demselben Konzert, Theater, Vorträge, patriotische Gesänge u. s. w. Im Falle, daß beide hiesige Säle am Sonntag an Militär vergeben sind, findet der Fackelzug und die Ansprache am Sonntag den 21., das Fest am Montag den 22. März in einem anderweit verfügbaren Saale statt. — Den Schülern der Fortbildungsschule wurde gestern Abend von den Herren Lehrern die Mittheilung gemacht, daß das Kuratorium Religionsunterrichtsstunden in den Unterrichtsplan einzufügen beabsichtigt. Der Religionsunterricht soll an jedem Dienstag und Freitag abends von 9 bis 10 Uhr ertheilt werden. Der Besuch des Religionsunterrichts ist ein freiwilliger; diejenigen Schüler, welche demselben beiwohnen wollen, haben sich Freitag abends zu erklären. — Montag Abend fand, wie schon berichtet, ein großer Sühnetermin vor dem Schiedsrichter Herrn Günther in Rudak statt. Da die Wohnung des Schiedsrichters sich zur Aufnahme der Kläger (24) und des Beklagten als zu klein erwies, so wurde ein größeres Zimmer im Tews'schen Gasthause zu Rudak zum Sühnegerichtssaal auserseben. Den Bemühungen des Herrn Günther gelang es, die Parteien zur Einigung zu bringen. Der Beklagte, Herr Restaurateur M., welcher gegen einen hiesigen Verein eine beleidigende Aeußerung gethan hat, zahlt als Sühne 35 Mark in die hiesige Armenkasse und hat außerdem im „Podgorzer Anzeiger" die Zurücknahme der Beleidigung auszusprechen. Eine Anzahl hiesiger Bürger hat sich, wie dem „Pod. Anz." mitgetheilt wird, bereit erklärt, das Sühnegeld, sowie die Kosten des Termins u. s. w. dem Beklagten demnächst zustellen zu lassen. (?) — Wie gewaltig die Menge der Munition ist, die alljährlich auf dem hiesigen Artillerieschießplatz zur Verwendung kommt, geht daraus hervor, daß im vergangenen Sommer an Sprengstücken 600000 Kgr. Gußeisen, 4000 Kgr. Schmiedeeisen, 24000 Kgr. Stahleisen, 23000 Kgr. Blei, 3000 Kgr. Zink, 5500 Kgr. Messing und 1500 Kgr. Kupfer gefunden worden sind.

Literarisches.

Von besonderem Werth und Interesse für die gesammte Geschäftswelt ist das soeben bei Schulze und Co., Leipzig, Querstraße 33 erschienene Adreßbuch der Adreßbücher, ein Verzeichniß von etwa 1000 neueren Fach-, Handels-, Städte- und Länder-Adreßbüchern der Welt; Preis 50 Pfennig. Das Werkchen führt nicht nur alle Adreßbücher systemathisch auf, es bringt vielmehr recht ausführliche Mittheilungen über Inhalt, Erscheinungsjahr, Preis 2c. der einzelnen Bücher und wird sich gewiß so als zuverlässiger Führer auf diesem Gebiete der Litteratur immer bestens bewähren.

Mannigfaltiges.

(Ein Brillantendiebstahl) ist im Laufe des Montags oder in der Nacht in dem Juweliergeschäft von Luckwald in der Leipziger Straße in Berlin verübt worden. Die vermißten Brillanten sollen einen Werth von 100000 Mk. haben.

(Einen Börsenkalauer) hat die Kanonade der Mächte auf Kreta gezeitigt. Man müsse sich — so hieß es am Montag in Berlin an der Börse — griechische Papiere kaufen, denn die Griechen hätten endlich wieder einmal — etwas vorgeschossen bekommen.

(Massenvergiftung.) Wie aus Weimar gemeldet wird, erkrankten in der dortigen Kaserne nach dem Genuß von Kartoffelsalat 200 Mann unter Vergiftungserscheinungen. Die Untersuchung soll bereits eingeleitet sein.

(Oesterreichische Antisemiten vor Gericht.) Die Mediziner Hirzegger, Heinrich und Karl Hager aus Siebenbürgen wurden vom Appellgericht zu Glatz, nachdem die erste Instanz sie freigesprochen, zu 80 und 50 Gulden oder 8 und 5 Tagen Arrest verurtheilt, weil sie den Ferdinand Ritter von Arlt als „Judenstämmling" aus dem Ballkomitee ausschlossen und für nicht satisfaktionsfähig erklärten. In der Urtheilsbegründung erkannte der Appellhof die Absicht der Beleidigung als vorhanden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 26. Februar 1897.

Evangelisch-lutherische Kirche: abends 6½ Uhr Abendstunde: Superintendent Rehm.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 24. Februar 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen inländ. per Tonne von 1000 Kilogr. hochbunt und weiß 756 Gr. 162 Mk. bez., bunt 747—766 Gr. 159—160 Mk. bez., roth 756 Gr. 157 Mk. bez., transito roth 726—769 Gr. 116—119 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 750 bis 762 Gr. 108 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 662 Gr. 80 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 95 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 52—100 Mk. bez., roth 40—66 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,00—3,95 Mk. bez., Roggen- 3,60—3,75 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,85 Mk. Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,90 Mk. bez.

Königsberg, 24. Februar. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 15000 Liter. Etwas niedriger. Loko nicht kontingentirt 39,00 Mk. Br., 38,90 Mk. Gd., 38,90 Mk. bez., Februar nicht kontingentirt 39,50 Mk. Br., 38,70 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

„Vesta", Lebensversicherungs-Bank a. G. zu Posen. Es werden uns die Ziffern der provisorischen Zusammenstellung der Geschäftsergebnisse der Bank im Jahre 1896 mitgetheilt, aus denen ersichtlich ist, daß die Anstalt sich im Vorjahre weiter gedeihlich entwickelt und eine wesentliche finanzielle Kräftigung erfahren hat, was auf einen günstigen definitiven Geschäftsabschluß und namhaften Reingewinn schließen läßt. Es gingen nämlich im Vorjahre bei der Gesellschaft 922 neue Anträge über 1746400 Mark Versicherungskapital ein, auf Grund deren 771 neue Policen mit 1374700 Mark Versicherungssumme ausgefertigt worden sind. Der Versicherungsbestand stellt sich am Jahresschluß auf 6962 Policen mit 12977312 Mark gegen 6757 Policen mit 12815164 Mark Ende 1895. — Die Sterblichkeit unter den Versicherten ist anhaltend günstig und belief sich im Vorjahre auf 89 Todesfälle mit 158800 Mark Kapital. Auf 13 bei Lebzeiten fälligen Policen wurden 56000 Mark ausgezahlt. Die auf das Rechnungsjahr entfallenden Einnahmen an Beiträgen, Zinsen und dergleichen sind auf ca. 560000 Mark gestiegen (über 40000 Mk. mehr als im Vorjahre), während das Vermögen der Gesellschaft eine Vermehrung von ca. 150000 Mark erfahren hat und am Ende 1896 die Höhe von ca. 2340000 Mark erreichte. — Von den eigenen zinstragenden Fonds waren angelegt: 799000 Mark in pupillarisch sicheren Hypotheken, 396284 Mark in Werthpapieren, 320013 Mark in Darlehen auf Policen, 153761 Mark im Bankgebäude.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.